

Werk

Titel: Sauer, Wiener neudrucke

Autor: Seuffert, B.

Ort: Berlin

Jahr: 1883

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123_0027|log114

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

diese auffallende belesenheit der erzherzogin Mechthild, indem sie ihm die schätze ihrer bibliothek zugänglich machte': denn Martin in seiner ausgabe der Mörin s. 29 f, auf den die note verweist, vermutet nur dass Hermann den prosaroman von Herpin auf diesem wege kennen gelernt habe. einen unerheblichen lapsus calami enthält der satz s. 9 oben: 'eingangs feiert Püterich die damals bereits 44jährige witwe', denn erst ein jahr nach der abfassung des Ehrenbriefes starb Mechthilds zweiter gemahl, erzherzog Albrecht von Österreich.

WIENER NEUDRUCKE. 1. Auf auf ihr christen von Abraham a SClara 1683. xiv und 135 ss. 2. Prinzessin Pumphia von Joseph Kurz. vii und 59 ss. 3. Der hausball eine erzählung 1781. xii und 24 ss. 8°. Wien, CKonegen, 1883. 1,20. 0,80. 0,60 m. — August Sauer, der als kritischer herausgeber sich oft erprobt und immer bewährt hat, eröffnet mit diesen gleichzeitig ausgegebenen heften ein 'unternehmen, welches die wichtigsten und seltensten litteraturwerke, die seit ausgang des mittelalters bis in den anfang des 19 jhs. in Österreich erschienen sind, einem größeren publicum und zugleich der litterarhistorischen forschung zugänglich zu machen bestimmt ist.' wie der prospect und der die litterarische entwicklung Österreichs sehr gerecht einschätzende offene brief im 1 hefte versprechen, gilt es vor allem eigenartig österreichisches zu sammeln. es werden sich die Österreicher und wir 'draußen im reiche' gleichmäÙig freuen, die Wiener komische bühne wider aufleben zu sehen, Wienerischen dialect zu hören, in der Wiener localgeschichte zu blättern. so sind diese neudrucke in der tat eine willkommene ergänzung der vorhandenen neudrucksammlungen, und wenn man sonst der jetzt wahrhaft sportmäÙig betriebsamen neudruckmanie ein energisches ohe iam satis! zurufen möchte, was leider in meinem munde sich nicht recht ziemt, so empfängt man dieses unternehmen vielmehr mit glückwunsch.

Heft 1 ist des verf.s wegen, heft 2 der gattung zu liebe, heft 3 zu ehren Goethes, des nacherzählers des Hausballes neugedruckt. dem entsprechend sind auch die einleitungen verschieden gehalten, was ich sehr lobenswert finde: denn nichts ist verfehlter, als zu fordern, die vorberemerkungen zu den teilen eines solchen sammelwerkes sollten über einen leist geschlagen werden. feststehend ist nur dass 'die nötigsten bibliographischen und litterarhistorischen angaben' gebracht werden. in dieser beziehung hätte das vorwort zum 2 hefte aus Maltzahns Bücherschatz abt. iii nr 2289^s und 2291, und aus Schmidts Chronologie des deutschen theaters (wonach s. 176 die Pumphia schon 1754 aufgeführt worden sein soll) ergänzt werden können.

Die ausstattung der billigen hefte ist hübsch, die schrift

etwas klein aber scharf. zuweilen möchte man den herausgeber bitten, dem setzer noch etwas genauer auf die finger zu sehen: verwechslungen von *f* und *f*, *c* und *e*, *u* und *n*, *b* und *h* treiben ihr kleines spiel. nr 1 s. xi lies '8 bl.' statt '16 bl.' — wenigstens sind im neudrucke nur 8 widergegeben; s. 110 z. 11 lies 269 statt 265; nr 2 s. vi l. Gervinus iv statt v.

Der herausgeber sucht wie Braune in seiner sammlung die titel typographisch nachzuahmen. es mag das bei einem 'liebhaber' stimmung machen; zweck hat es keinen und schön ist es gewis auch nicht, die alte geschmacklosigkeit oder unbehilflichkeit da zu erneuern, wo doch der haupttext modernen zuschnitt hat. überhaupt geht mir Sauer in bewahrung der eigentümlichkeiten der vorlage etwas zu weit. es ist doch zb. wol nur graphische ziererei dass die zweite letter eines doppel-*rr* ein sog. rundes *r* ist; wozu dies nachahmen? ich kann es nur für nachlässigkeit des setzers halten, wenn im 1 hefte zb. s. 41 z. 24. 25, s. 42 z. 12, s. 45 z. 10, s. 92 z. 8, s. 93 z. 34, s. 105 z. 22; oder im 2 hefte zb. v. 269 in wörtern wie *vereinige*, *nicht*, *etliche*, *quelle* usf. zwischen lauter fracturbuchstaben ein antiqua-*i* oder -*q* oder -*a* oder -*r* oder -*t* eingeschaltet ist, wie umgekehrt zb. heft 1 s. 41 z. 29 das in antiqua gesetzte wort *Boccalinus* durch ein fractur-*i* unterbrochen wird; ich muss nur wider fragen: wozu dies nachahmen? ebenso wäre dem *hätten* 1 s. 43 z. 14 besser ein *t* genommen, das *Herrschaaren* in *Heerschaaren* 1 s. 55 z. 16 verändert, 1 s. 90 z. 12 nach *Sacramentum* eingeschaltet worden ist; auch 1 s. 111 z. 29 fehlt das verbum. 1 s. 92 z. 13 möchte ich *Keller* statt *Kellner* lesen. 3 s. 7 z. 33 *ihrem* statt *seinem*. auch die interpunction hätte ich trotz aller anerkennung des conservativsten verfahrens in neudrucken weniger geschont. zb. 1 s. 13 z. 11 fehlt punct | s. 45 z. 16 setze ! statt : | s. 125 z. 11 , statt ; | 2 v. 45 ! statt ? | ebenso v. 711 (vgl. 715) | 3 s. 15 z. 14 streiche das komma nach *schilderung*.

Endlich habe ich weniger respect vor der versanordnung und den scenischen anweisungen alter drucke. ich hätte in heft 2 zb. v. 40 den 1 halbvers vorn an der zeile und nicht in der mitte beginnen lassen. v. 269 ist gedruckt als ob es zwei verse wären usw. dann: Soffokles zb. spricht die 2 hälfte von v. 876 und die folgenden, sein name sollte also in derselben schrift gedruckt sein wie die der übrigen sprechernamen ist; er steht aber in der schrift der scenischen anweisungen zwischen klammern, sodass der leser zunächst glauben muss, Kulikan spreche weiter. derlei zahlreiche unebenheiten des originales sollten geändert sein. hierin muss sich der kritische neudrucker von dem handwerksmäßigen unterscheiden. Sauer hat ja eine reihe von offenbaren Fehlern beseitigt; aber ich wünschte — und ein textkritischer kopf wie er muss rasch dahin kommen —